

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 60 (1973)
Heft: 9

Artikel: Für eine humane Schule
Autor: Feigenwinter, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-529142>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Meinung

Für eine humane Schule

Schüler des Seminars Sargans haben eine Petition eingereicht, mit der sie eine humane Schule (Abschaffung von Noten und Prüfungen) verlangen. Eine humane Schule haben zuvor schon viele verlangt, viele haben dafür gekämpft und haben sie in ihren Schulen selbst verwirklicht.

Ein bißchen muß man sich schon wundern, wenn man jetzt humane Schulen verlangt, und man fragt sich sofort, ob denn nicht alle Schulen human seien. Ohne sich jetzt ausführlich mit Begriffen auseinanderzusetzen, muß doch gesagt werden, daß viele Schulen mehr lehrplanhörig, statisch, strukturkonform statt am Menschen orientiert, dynamisch und struktursuchend sind.

Ist es human, wenn Primarschüler nach 6 Stunden Unterricht noch eine Stunde für Hausaufgaben aufwenden müssen? Ist es dynamisch, wenn der Lehrer sagt: «Es mag wohl richtig sein, was Peter sagt, aber jetzt haben wir keine Zeit hierfür, der Lehrplan verlangt von uns...»? Ist es menschlich, wenn es in der Schule keine Konflikte geben darf, wenn man dem jungen Menschen nicht zeigt, wie man mit andern Menschen auskommt, sondern ihnen vorwirft, es nicht zu können? Ist es human, wenn Kinder in Probezeiten zum Arzt gehen müssen, um Aufpeitschungsmittel zu erhalten, damit sie durchstehen können? Ist es richtig, wenn alle Schüler gleich lang die gleiche Arbeit machen müssen, und der Lehrer von allen die gleich gute Arbeit verlangt, obwohl fast alle Voraussetzungen differieren? Ist es human, wenn Prüfungen und Noten dazu mißbraucht werden, den Schüler in Schach zu halten, weil wir nicht für eine partnerschaftliche Situation fähig sind?

Wir sehen, es gibt viele Fragen. Gibt es auch

Lösungen, Wege zur humanen Schule, in der der Schüler mit Freude arbeitet, in die er gerne geht?

Ja, es gibt welche. Ob eine Schule human ist, hängt nicht so sehr von äußern Gegebenheiten ab: nicht vom Schulhaus, dem Material oder den Noten und Prüfungen, wie diese Schüler glauben. – Noten sind nicht Schlimm ist nur, wie diese beiden oft mißbraucht werden. Leistung ist nichts Unanständiges, wichtig ist nur, daß der Lehrer das Kind sieht, das etwas leisten soll, daß er die Leistungsforderung diesem Kind anpaßt. liche Situation fähig sind?

Die Abschaffung der Prüfungen und Noten garantiert noch keine bessern Schulen. Humaner werden unsere Schulen, wenn die Lehrer ihre Schüler

- ernster nehmen*
- so fordern, wie es ihnen entspricht*
- in angemessener Weise mitbestimmen lassen*
- lehren, wie man die Welt bewältigt*
- erfahren lassen, wie man zwischenmenschliche Beziehungen aufbaut, sie reflektiert und erhält*
- selbständiger werden lassen und ihnen Verantwortung übertragen.*

Humaner werden unsere Schulen, wenn die Lehrer humaner werden. Human sind unsere Schulen, wo Persönlichkeiten unterrichten; Lehrer, die ihre Stärken und Schwächen kennen, die wissen, wie sie auf die andern wirken; Lehrer, die immer bereit sind, neue Beziehungen zu schaffen und an sich zu arbeiten.

Human können unsere Schulen auch mit Noten sein. Entscheidend ist allerdings, daß der Lehrer die Noten nicht höher einschätzt als seine Schüler und sich selbst.

Ich freue mich, daß wir an unserm Seminar Schüler haben, die eine humane Schule anstreben. Mögen es recht viele sein! Hoffen wir aber auch, daß sich diese Schüler, deren Petition unterdessen abgelehnt worden

ist, und recht viele Lehrer immer wieder sagen: «Eine Verbesserung unserer Schulen beginnt nicht irgendwo mit irgendetwas, sondern jetzt und hier – bei mir!»

Max Feigenwinter

Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

CH: Ostschweizer Erziehungsdirektoren tagten

Unter dem Vorsitz des Schaffhauser Erziehungsdirektors, Regierungsrat Bernhard Stamm, haben die Erziehungsdirektoren der ostschweizerischen Kantone und des Fürstentums Liechtenstein an einer Tagung in Winterthur das Kursprogramm für das Jahr 1974 festgelegt. Sie nahmen Berichte entgegen über die durchgeführten Kurse für die Schulung des Kaders für die allgemeine Lehrerfortbildung in der Ostschweiz und berieten die Verfahrensrichtlinien in bezug auf die Stellungnahme zum Bericht «Mittelschule von morgen».

Von der Bereinigung des Mandates für den Fremdsprachenunterricht auf der Mittelstufe der Primarschule zuhanden der Gesamtkonferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren wurde Kenntnis genommen. Berichte über Anstrengungen und gesetzgeberische Maßnahmen betreffend die Ausbildung von Kindergärtnerinnen und die Behebung des Mangels an ausgebildeten Kindergärtnerinnen in einigen Kantonen der Ostschweiz wurden diskutiert. Die Konferenz beschloß, für die Anerkennung der Maturitätsausweise der Mittelschule des Fürstentums Liechtenstein an den schweizerischen Hochschulen einen Vorstoß zu unternehmen. Allgemeine Koordinationsarbeiten im Bereich der Lehrerfortbildung werden weitergeführt.

CH: Hochschulausgaben seit 1958 versechsfacht

Die gesamten Ausgaben der schweizerischen Hochschulen sind von von 153,3 Mio. Franken im Jahre 1958 auf 929,4 Mio. Franken im Jahre 1971 gestiegen und haben sich mithin versechsfacht. Allein gegenüber dem Jahre 1970 beträgt die Zunahme 202,5 Mio. Franken oder 27,9 Prozent. Pro Kopf der Bevölkerung haben sich die Ausgaben insgesamt von Fr. 29.50 im Jahre 1958 auf Fr. 115.90 im Jahre 1970 und Fr. 147.– im Jahre 1971 erhöht. Auch gemessen am Bruttosozialprodukt nahmen die Hochschulausgaben ständig zu.

ZH: Anhaltender Lehrermangel

Auf Ende des laufenden Schuljahres ist wiederum eine große Zahl von Rücktritten aus dem

Schuldienst zu verzeichnen. Angesichts des anhaltenden Schülerzuwachses mußten zudem bis jetzt 97 neue Klassen errichtet werden. Das Angebot an ausgebildeten Lehrkräften vermag diesen Bedarf bei weitem nicht zu decken. Die Erziehungsbehörden sehen sich daher zu weiteren einschränkenden Maßnahmen gezwungen. Die Aufteilung von Klassen auf mehrere Lehrkräfte und die Zusammenlegung mit anderen Klassen bleiben unvermeidlich. Bei allzu großen Klassenbeständen müssen Entlastungsvikariate mit kurzfristig verfügbaren Studenten errichtet werden.

In enger Zusammenarbeit mit den lokalen Schulpflegern müssen alle verantwortbaren Möglichkeiten geprüft werden, um die Engpässe in geeigneter Weise zu überbrücken. Der kantonale Erziehungsdirektor richtet den dringenden Aufruf an alle freien Lehrer, Lehrerinnen und Studenten, sich für kürzere oder längere Zeit für den Schuldienst zur Verfügung zu stellen. Anmeldungen und Hinweise nehmen die Kantonale Erziehungsdirektion, Schaffhauserstraße 78, 8090 Zürich, oder die jeweilige örtliche Schulpflege gerne entgegen.

LU: Übertritt Sekundarschule/Kantonsschule

Nach dem revidierten Erziehungsgesetz kann der Erziehungsrat für Schüler, die aus der Sekundarschule an die Kantonsschule übertreten wollen, Übergangsklassen oder gar eigene Aufbauzüge bis zur Maturität beschließen. Auf den Bericht einer Arbeitsgruppe und im Hinblick auf die in Angriff genommene Oberstufenreform hat nun der Erziehungsrat entschieden, daß einstweilen keine eigenen Aufbauzüge für Sekundarschüler geführt werden. Dagegen soll die bisherige Übergangsklasse am Realgymnasium auf zwei Jahre ausgedehnt werden; diese Übergangsklasse soll nach Möglichkeit auch den Übertritt an das Wirtschaftsgymnasium gewährleisten. Für das Literargymnasium wird einstweilen auf Übergangsklassen verzichtet, da nicht genügend Interesse dafür besteht; direkte Übertritte von der Sekundarschule in das Literargymnasium sind jedoch in Einzelfällen möglich.